Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine

Band: 30 (1948)

Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chweizer Frauenb

Abonnementspreis: Kar die Schweiz per Polf jährlich Hr. 12:30, halbidhrich Fr. 6:30, Rusiands-Bloomnement por Jähr Kr. 16.— Einzel-Rummern folien 25 Appen / Erhällich auch in familichen Bachplof-Kiosten / Abonnements-Gingahlungen auf Poliched Konto VIII des Winterthur

Berlag: Genoffenschaft "Schweizer Frauenblatt", Ifrich Inferaten-Annadme: August fifte L.G., Stodenfraße 64, Ilitid 2, Telephon 272 85, Holficed-Konto VIII 12433 The inferation. Berlat und Armshitan: Augustungen Ministerius (No. Selephon 272 85, Holficed-Konto VIII) 82

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Infertionspreis: Die einspaltige Mill-meterzeile ober auch beren Raum 15 Rp. får bie Schweig, 30 Rp. für bas Ausland Retlamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebahr 50 Rp. / Reine Berbind-lichteit für Placierungsvorschriften der In-ferate – Inseratenschluß Wontag abend

Not:Borrate?

El, St. Bei den beständigen, eher zu- als adnehmenden politische Spanmungen in der Welt taucht in weiten Kreisen immer wieder die Frage aus, wie wir uns als ganzes Bost, als Hausframen vor allem wirtschaftlich gegemiber einer gewissen vor allem wirtschaftlich gegemiber einer gewissen vor allem wirtschaftlich gegemiber einer gewissen wird zu der von der Auffallung der Auffallung der Auffallung der Kotworzat und Haufer in der Auffallung lieder das Odium von Ha mit er ei am sich. Kun sind aber Kotworzat und Hauftere zwei gewindversischen Dinge, und es lohnt sich, einmal näher auf den ganzen Fragensonblez einzugehen.

Mit dem immer mehr verlädetern Leben eines Größeisen kunserer Bewölferung sind eine Wenge guter alter Sitten im Haushalt verschappen auch in der Stadt, dor allem aber im ländlichen Haushalt eine Selbstversändlichseit waren: Die 20 ri orze, und das Auslegen von da u erh a sein altes Sprickonsten Auflichen Fragen der Auffallung der Konten der Stadte. Spare in der Fatige der Kinder größerer Borräte und ihre richtige Ausbewagnen ist inder einer Endet, die entlegensten Kanden der Kontern, sowen die engen Wohnungen, die Schamflosen, über die Kunder größerer Borräte und ihre richtige Ausbewagnen wie sicheren, sowert den der Stadte und ihre richtige Ausbewagnen werden Franden der einer Candisch gut ausgerüsteren Konlummgenossen, fordern der und ausgerüsteren Konlummenossenschaft und schaften und landwirtschaftlichen Gemosfensfichten der Wunde, au sehen mit der Größere Vernächten der Kunden der Kunden der Stadt, die entlegensten Konlummenossenschaft, von der Stadt, die entlegensten Konlummenossenschaft, den einschaft und ihre Einfalte der Kunden der Kunden der einer Candischen und landwirtschaftlichen Gemosfenschaft, das ein die Vernächte der Wende zu leben und in der Stadt, die entlegenschen Rundendernschaft das der Kunden der Stadt, die entlegenschen Rundendernschaft haben die Hausham gestellt und ihre Einfalt, den Wendel zu leben und in der Stadt, der einer Candischen der Rundendernschaft haben die Kunden d Speşreiläden und landwirtschaftlichen Genossenschaften todellos sunstinuierenden Kundendiensthaften todellos sunstinuierenden Kundendiensthaften die Hausberger und der Kundendiensthaften den Wamb zu leben und ihre Einfäuse meist in kleineren, hödssens 2 bis 3 Kg. umslassen die Mienten der Ukrya umachen. So kounte es zum Beispiel beim Ausbruch des zweitern Weltstrieges dersommen, daß gutstliuierte Frauen bei der Nachsensie und Steht zu einem Zweitzer wert der Kachsein etwas Wehl zu einem Zweitzerfügen der Leichaft weil nichts mehr im Vahrerschaft weil mehrer den Wehrerschaft weil der für der Kachsein erwalt Seitzer der Kachsein erwalt von der Kachsein erwalt Verläuser der Kachsein der Verläuser Import blithe, und eine Wesentralijation der Vorrike aus den größen Qogen der Kaufmannschist in den Privat-Haushalt durch Hereitungung meier Geldmittel und Leerung der überfüllten La-gerhalige die Wöhlichtig ah, neie Anlogen von Loger-Vorräten zu machen, unter Verücklichtigung der damaligen politischen Lage. Die Sache hat sich entschieden bewährt, denn alle die Hausfrunen, die dem guten Rate gesolgt waren, bezeugen immer

was gehemmt, wohl sind einige wichtige Nahrungs mittel wie Del, kette und Wehl noch rationierl aber immerhin bestehd die Wöhlschet, in dem verschiebensten Settoren unserer frei erhältlichen Nah latteenstell Seiner instere fre ergattligen kauper und eine gevisse Borratshaltung aufzubauen, welche jedem hatt hatt hatt hatt von stellt beit im Falle von stets möglichen Vieserungsstodungen oder anderen Schwierigseiten ein gewisses Durchhalten ermöglichen würde. Zugleich würden dem Sandel dadurch neue Gedmittel und vermehre dem Handel dadurch neue Geldmittel und vermehr-ter Lagerrum gesidert, und für das gange Boll entstünde ein gewisses Sefühl der Sicherung, das auch wertwoll ist dei einem — wie wir es sind — wollständig eingeschossenen Bolt. Es ist schönen gut, ein umsolingtes Bertrausen in seine Behör-den zu haben, die uns ja vorbildlich betreut haben im Kahtiel Ernährung, aber der Einzelne darf auch etwas zu dieser Sicherung beitragen.

Gewiß, das Leben ist teuer, und an den wenig-sten Orten wird man gerade einen Zentner Zuder oder 50 Kg. Kaffee aufs Mal anschaffen können. Aber es zibt zwei Dinge, die wir für unbedingt notwendig ansehen:

Sollen unfere Bundesbehörben, b. h. bas Bolle wirtfcaftsbepartement fo freundlich fein, und fich einmal offiziell au biefer Rrage aukern, bamit die Sausfrauen wiffen, was fie gu tun

Und dann ist es notwendig, daß die Hausfrauer ihre Hausausgaben so einteilen, daß sie

nach und nach wenigstens wieder für eine ge wiffe Borratshaltung in ihrem Saushalt beforgi find, was mit Samfterei gar nichts gu tun bat.

find, was mit Hamsterei gar nichts zu tun hat. Wenn wir über diese Fragen nachbensten, so wird es uns ja ganz kar, daß die lange Kriegsund Rationterungszeit, die vielen hilfsaktionen und Liebesgabenpotete unsere größeren oder Keitweren Hausbeschände in jeder Beziebung so ziemlich aufgebraucht haben. Und es ist kar, daß wir gar nicht nur am Rahmungsmittel, sondern auch an Wolle, Textilien und derzleichen denten müssen, dem darüber dürfen wir uns schon Rechensfahr geben, ohne uns etwas darauf eindlichen zu twollen: Wenn unsere Hausbalkungen nicht, und zwas in allen Kreisen unseres Wolfes so soll wird und ausgebaut gewesen wären des Beginn des kesten Krieges, so ware manche Histellung und manche Einderung fremntigt nur an Nadpungsmittel, jondern auch an Zoealisten nennt, dat weithin Schiffbung ertisten. Bolle, Textilien und dergleichen derten in. Wir haben allen Grund zur Demnut und zur müssen, dem darüber dürfen wir uns schon Kinsich, daß es mit unserer Kraft nicht geton ist. Nechenschaft geben, ohne uns eswas darauf sindle Rods kannt uns ert auch einen Abbau und stoat in allen Kreisen unseres Bolles so sollte so sollten der die kannt das einem Abbau und stoat in allen Kreisen unseres Bolles so sollte so sollten drieftlichen Eren unser wird die kannt das eine Kreisen kreisen der in der die Kreisen kreisen kreisen kreisen kreisen der Kraftsussen und kreisen der Kreisen kreisen kreisen der Kreisen und kreisen der Kreisen kreisen kreisen kreisen kreisen kreisen. Es ist deshalb ein Une nicht verstegen. Wir voollen, wie Absoeler Schoneiser,

fünn und ein Unrecht, wenn man den da und dort tig hoben, wieder etwas vorsorglich an die Zufunst erhobenen Mahnrus wieder an einen Katvorrat zu denken, so ift das kein Sgoismus, sondern Bordenken als die Angelegenheit interessierter Sessons gestellt der Kausstussen der geschieftsteute, oder gosifisischer allzüder Kausstund kriegsdrichtschaftliche Angelegenheit ist, schein vor im Gedunken, es uns Pflicht der mahgebenden Behörden zu sein, bessen vor im Gedunken, sins Pflicht der mahgebenden Behörden zu sein, bessen vor est der kausstussen der richtiges Verhalten zu geben.

Unjere Saltung als Menichen, Christen, Demokraten

Wer eine freiere Auffassung des Christentums kennt, wem Bergpredigt und Gleichnisse das Ent-scheidende in Jesu Lehre sind, wer den Afgent mehr auf die Zat, als auf den Wortglauben legt, der erfennt humanistisch universalistische Züge

pentum: "Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Kniecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Beib, sondern sie sind allzumal eines in Chri sten." Die Wirde der Gotteskindsschaft ist aller swieger noch greet, gier in term wann noch geleschen ihr ind dagumal eines in Christiendschaft if allerbige viel fleiter als im Dumanitätsbeal durch
die Gebrochenheit des Menichen beichtänkt. So
logi Augustin: Ich is Menichen bei
döhnlich ich ihm aber auch bin. Wie eine
die Dumanismus umd Jecalismus herengt auch
der Kationalität, der logialen Unterschiede. Und
der Kationalität, der logialen Unterschiede. Und
jedenschieß linden wir im Jedalismus eines Berder, eines Goethe, eines Bestalogi ausgesprochen
deristliche Elemente Begründen sie doch
Wentschen Gesenbild und dem Kind Gottes.
Der göttliche Funkt lebt auch in den Beelen der
Kremen im Geiste, der Bernschen Menichen
des dem Gesenbild und dem Bend Geseln der
Kremen im Geiste, der Bernschen naren,
geden vor ehrlich zu, daß der Jedealismus in sei
men fleine Bulkungsschicht, während Freueln naren,
geden vor ehrlich zu, daß der Jedealismus in sei
mer Beildungsschicht, während große Teile des
Bosses der Bardaret versielen. Hent, so won für
uns alse das erschütternde — ersaste er nur eine
Keiner Bildungsschicht, während große Teile des
Bosses der Bardaret versielen. Hent, so will es
uns oft jöseinen, stehen wir auf den Trümmern
josen sichen, der Kosses, der Bernschaften
der Ration, der Kosse, der Einstellung des Ebsischen
der Mation, der Kosse, der Einstellung des Ebsischen
der Mation der Bestanschaft
der Berdensten kennt, der Ebstanschaft

darauf berzichten, den Sinn des Weltganzen zu erfaffen, die Abgrundigteit der Welträtsel zu verfteben. Worauf wir aber nicht verzichten, das ift eine Haltung, in welcher das Humanitätsideal sich verbindet mit der Demut des Christenmenschen.

Perinozzis Hattung als Wernch, Sortit, Surger.
Wenn ibir zum Schufz zusammenfassen, vos Mensch, Christ und Demotrat einigt, um daraus unsere praktische Saltung als Francu zu abstradzieren, so stellen vier schgendes seit: Sumantitätsideal, Christentum und Demotratie stammen aus einer West des Ge eist es und fordern don ihren Anhöngern dor allem eine geistige Haltung. Sie steben im Gegensch zum Materialismus, jemer

An meine Muiter

So gern hälf ig ein lächnes Lied gemacht, bei chien nun leine Geheimills mehr dorte, netter der macht gener macht, bei hien nun leine Geheimills mehr dorte, netter der macht gener treuen Weife, Die Gade, die für andere immer mocht, diff ich gern gemecht zu der die ertsche deiner treuen Weife, Die Gade, die für andere immer mocht, diff ich gern gemecht zu der die ertsche der die das die das die Kerten der die das die das die Kerten der die ertsche der die ertsche der die das die das die Kerten der die das die das die Kerten der die das die das die das die kerten die die das d

Gin Befuch bei Belen Dahm Bu ihrem 70. Geburtstag

Bom Beit ju Beit tann einem die Luft übertom men, die betriebsamen Kreise der Stadt zu verlassen nud über den Zürichbergrücken auf den Pfannen field zu wandern, erst das von grünem Licht durch sintete Kiisnachtervosel hinauf und dann durch ab jintete Kiisnachtertobel hinauf und dam durch abnechtlungsreiche Wälder und Wiesen dis zu der Knöbe, die sig auger nach dem alköglichen Küchengerät auch nach dem großen Nahutsoricher Nen bemennt. Bon dort nag man im Zerbit den such jama-artig aus dem Rebel ragenden Glärnisch er-blicken und dann viesleiche auch einen kleinen, neißen Kirchturm in "Khäskissen" form, der im Osten gerude unterhalb des Waldes zu siehen iheint. Dies ist die Kirche von Oetvil, jeines Dor-ies, das sich geheinmisdolletweise, am Zee" nennt, ohne voirklich am See zu liegen. Es ist dann noch ein guks Erück zu Just dis zu diesen Dors, das eigentlich mehr aus diesen in Wiesen vorsitation kössen der kirchturm dat eine seltschaum dat, auch der Kirchturm det eine seltschaum kat, immer wieder hinter einem Sügel der Baum zu ver-

mit dem össtichen Empsinden, et viceversa. Sine eigentümsliche Primitivität vereint sich ihr nite einer Weisheit der Journ, des Ausdrucks und der Komposition. Ge ist nicht alles so einsach, wie es aussieht, aber auch nicht so stemdartig, wie es manchem, an die europäische Durchschnitz, wie es manchem, an die europäische Durchschnitz, wie eine Geschlicht eine Verlandering ist eine Persönlichkeit, über deren Sist man sich sieden der nicht übersehen wird. Die Geschaft nach Gigenart man aber nicht übersehen wird. Eine Verlander des Wissenschlichten von der nicht übersehen wird.

Thr Bater stammte aus Elberfeld, ihre Mutter His Kater stammte aus Elberfeld, ihre Matter aus der Offichveis, Ihre Seele aus Kussians der Infibere der Arbeiten gehört ihrer Kunft. Eelber sieht sie aus wie eine Bäuerin, ift von seiter, nicht eigentlich klein zu neutender Statur, duntel gekleidet, ein Luch um ihre nun veilf gedorderen Hausen, mit kleinen, nachenblichen, ernsten Augen. So sehen wir sie aus der Zuchfuste in den Kriek hinnspireigen, eine große Schale prachtvoller Apselvier in beiden Hausen, von denen sie uns anbietet. Die fein Frühlten begegnen von von ihren führen könlichen. Den bei der Frühlten begegnen von von ihren sie wen der Killeben, in deren und von denen sie uns antietet. Diesen Frühlten begegnen wir auf ihren ichnen Stillsben, in denen auch
ein nirfissolaues Glas berumgeistet. Und Liere sind
der ein neises Flügelpferd, Kamele aus Indien
mid eine immer wiedertehrende Dero fliesender Kinder. Die Viesseitstigteit ührer Thomen ist uner
hört: neben einer ergreisenden Danstellung der Piete sehen wir eine eingelne Feuerlitte auf schlaner Format, ingendvon schwinzem Wasser. Dann tie gebre Schwan auf blaussmarten versich erkusitet tie geber Schwan auf blaussforarzem Wasser. Dann ist geber der einer der immer ermet nerfusitet. weiger Schoun auf blautgroatzem Aufter. Darm ift es der Gefreußigte, der immer erneut verfuhl wird, in Mojage jeglicher Farbe, ganz hell duntel wie ein abgebröckeltes Fresto. Und plößlich jucht de ein robfraumer Jüngling im Duntel nach Schramblitten. Danm ober find es Frauen: mit Blumen, bütten. Daum aber sind es Franten: mit Blumen, zu dritt, zu sinft, nud nieder allein, rote, blane, tiefdunfte Gestalten mit ernsten Gestächern, aus mit Erde verbundleren Fanben. Alles ist groß geschen, ausammengeschit, möbts nebensjächtig. Alles voller Wärmer: eine trösstliche, mütterliche Wärmeder Wirfliche wir erstelliche Wirfliche wir erstelliche Wirfliche wir erstelliche Warnet gagleich. Eine mahrhaft weibliche Walerei, im stolzesten und beschenkten Sinne des Wortes, so wie sie selben und beschenkten Sinne des Wortes, so wie sie selben voll und ist: sie, die Erschafferin übrer Welt.

Bestanschannng, nuch welcher sich das Leben gleichsem nur in einer Gbene abspielt, welcher die Befriedigung des Friedens, der Erwerb von materielen Gütern höchstes Ziel bedeutet, Jür den Wa len Gütern hödfited Jiel bedeutet, Kür den Ma-terialitien ist der Geist keine menschliche Grundkraft, jür ihn gibt es keine achsonien Werte, keine Möhän gisselt vom Schöpfergott, weder Schuld noch Sühne, weder Singabe noch Opfer. Die Uedevichäuung der rein materiellen Werte siihrt den Menschaum der Krieg. Der Mensch, wie das Humanitätssbeal ihn erstreit, Der Wensch, wie das Humanitätssbeal ihn erstreit, der Ghrift, wie die Vergeredigt ihn dar-fellt, der Ghrift, wie unser Land sin braucht, der schliebe der in killischen stellt, der Lemorcat, wie unjer Land on orangs, bos ist der gestisse, der in stillschen, in absoluter Werten verankerte Mensch, Humanitätsideal, Christenthun, Demotratie, sie alle appellieren an diejenige Kraft im Wertschen, die ihn über die Naterie, über Pflanze und Tiere erhebt, an sein

Die Haltung der Schweizerfrau muß darum eine geistige, eine gewissenhafte sein. Das heißt Absage an viel Unwesentliches, Aleinliches, das

Weltoffenheit und vor allem tein refigniertes Abladom der Verantwortung auf andere. Menich, Schrift und Demotrat, sie sowern ein Stüd warmer, aber sehendere und denfander Lie de, Vereitschaft, und singede und Opfer. Wöche die Schweizerfran etwas vom Schwung und der Weite des Sumantiatsidoals, dom seinem miden, selfichen Slanz verbinden unt der seiner Vernze und seiner Kleinheit betwaften Einfellung des Triffenmenschaftlichen kräfte in den Dienst untgeer Demotratie fellen, welche dieses Justynisse am Menichtund der indefent und der ihren der in der in den der in der in den der in der Die Erzichung der Frau jur Demokratie

unsern Alltag belastet, unsern Blid trübt, unser Gewissen einschläsert. Wehr gerade Linie, mehr Form, mehr Gewissenhaftigdett, mehr Persönlich-

Sumanitätsideal. Chriftentum und Demofratio sie verlangen auch fütige Anteilnahme, leidenichaft liche Affivität. Kein wolffremdes sich Ab diesen, seine schwärmertige Wysiti, sonder Weltossenheit und vor allem fein resigniertes Ab

Dritter Bochenendfurs bes Schweis, Berbande für Frauenftimmrecht auf bem Bergberg

bindet, als ob sie wentigstens in ihrem Wert erfül. len milfte, was die Staatsmänner vergebens ver-juchen: die Einigung des allzuwestlichen Zenkens mit dem östlichen Empfinden, et viceversa.

Sine eigenkinnliche Krimitivität vereint sich in in beiem Aurs das staatschied Wissen

nwo Ertennen ju procern und zu vertiefen. Arau Dr. S. Tha I'm an n (Bern) entfort den aus dem Herzen fommenden und zu den Herzen gehenden Willsommaruß. Sie orientierte auch über Jwest und Jief der Lagung und god der Erwartung Ausbruck, daß auch dieser Kurs für Leilnehmertinnen und Referentinnen eine gestigte Bereicherung brüngen werde. Anschließend hielt sie ihren inhaltsichweren Vortrag über

Menidenrechte

Antissiehend hielt sei thren inhaltsschweren Bortrug über

Menschete

Der in karer einkenscheren Formulierung die geschichtigen Gernellsegundern des Komptes um die Menscherechte erläuterte, deren Wurzeln die in die Antike geschichte keich geschichte kann geschichte k

jur die Jutunit des Weinigengelingenes.
Als weitere Referentin ergriff Frau Dr. A. Rig-ling (Zürch) das Wort, welche als Thema die we-fentlich en Grund'ähe unferer Bundes-verfassen zur gewählt diete. Die Bortragende die tonie im Besondern die Bedeutung der in unserem Schaelzgrundgeletz veranterten Bostræchie. Auch dieser auf das Welentliche konzentierte Bortrag sinierließ einen nachhaltigen Eindruck.

einen nachhaltigen Eindrud.

Ueber das Thema "Erziehung zur Demofratie" iprach die dritte Aeferentin Frl. Dr. H. Borlinger (Lugern). Sie ging davon aus, dah die
demofratische Staatsform eine Aegierung mit; einem beindres ausgeprägten Verantwortungsbewußtein erbeilight. Bor allem ader ift notwendig, daß fich diese Verantwortungsgefühl gegenüber der Allgemeinheit der iedem einzeltum Bürger zeigt. Die Demofratie ist die Staatsform, det der der herbeilende beind gehocht wie der Gehorchende bestehen der die gehocht wie der Gehorchende bestehen der die perhoften der ungen stand die Ausgeber der die der die gehocht wie Ausgeber der die der die die der die die die Ausgeber der die die die die die die die die Ausgeber die die die die die die die die die Ausgeber die die die die die die die die die Auflen wir unsere Eindrück von der Herzberger Ta-gung zulammen, so mödsten wer jagen, daß sie uns.

Fallen wir untere Eindrude von der hertzerer La-gung yulammen, io mödlem wir igen, och sie uns, troß der harrenden schwierigen Aufgaden, den beleben-ben Ansporn sie die Gestellung einer besteren, einer gütigeren und einer friedlicheren Welt mit auf den Weg gegeben hat. Im Schlift ist es uns gestattet, Jehn Dr. Ihalmann (Bern) ein Krängchen dansfarre Anse-tennung für die organisatorische Korbereitung der Ta-aung und deren sowen der gestiege Leitung zu wöhn den.

B. G.

Politifches und Anderes

Ueber den Krieg in Balaftina

Weber den Krieg in Baläftina und die Weringe von Artenet Vielle der Viele de

Ein Rongren folgt bem anbern

Ein Kongreß solgt bem andern
Das Bedüffnis nach internationaler Fühlungnahme ift nach der jahrelangen Absälitesung außerordentlich groß. So tagte diese Woche in 3 ür is bie Libe rale Welft nu ion, ein Techand der ihberalen Parteien der nerschiebensten Anteien Ber Volitiker gaben ihrem Betenntins zur liberalen Volitiker gaben ihrem Betenntins zur liberalen Staatsaufjaljung Ausdrud. U. a. wurde in einer Kale ola ti on die Freiz üg ig te it der Staats-nezhörigen und ihrer Güter für die Bewohner aller 16 mit dem Marjbaliplan verdundenen Staaten, die unverzügliche Beietigung der Vila, spritteniet tasche Kedultion der Devilenkontrolle und vojortiges Tublum aur Alfschafijung der Jollifanaten gestortt. Ju sade, daß diese Kreise nicht schon nach dem erken Welttriege, in den Zwanzigerighren, als die Kreise um Vaneutopa noch so allein standen, diese Forderungen zu den ihrigen machten!

Bom Blutfpenderbienft,

Bom Blutjenderbient,
ben das schweizeiliche Rote Areuz zugunften der Schweizer Spitaler organissett, sollte unsere Bevölterung mehr wissen. Denn man errechnet, das in allen Spitalern zusammen jährlich 37 000 Blut-transsyllonen ausgesührt werden, wozu 43 000 Blut-tpen der benötigt werden. Eine große Jahl, don icht mehr als 1 Krozent der Bevölterung. An-meldungen nimmt jederzeit und dantbar das Setretariat des Roten Kreuzes entgegen.

Der Bund als Saushalter

Der Bundestat hat beichlossen, die Rationalbant, die eine Anla ,e von 50 Millionen in Goldmanden wolkte, au veranlägen, diese Zumme in Nacrenlagern von Rohf offen anzulegen. Mitslädistigte und mitsätigke Gründe leien es, die gleichermaßen für diese Maßnahme sprechen.

Geschicht nichts für die Rleinrentner?

Die Afeinentiner, unter ihnen sehr viele äftere Frauen, geraten in immer böfere Lage: der niedere Jinssah, die hohen Steuern und die Gelbentwertung durch die Teuerung bringen sie, die teinen Aneil haben an der Hochfonjunktur, in immer schwieri-



für Damen- und Herren-Wäsche

Schmidhof", Löwenstraße 2, Zürich 1

Tel. 23 63 52

Hotel Augustinerhof

St. Peterstrafie 8 / Z Ü R I C H / Tel. 25 77 22

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes H**a**us Behagliche Räume Gepflegte Küche

Leitung: Schweizer Verband Volksdienst

Rechte auf brastliche Weise zu bemonstrieren. Sie setze fich ruhsig auf die Fenkertoant bes Hause und berzehften ihr Verden der Saules und berzehften ihr Verden der Saules und berzehften ihr Verden der der Verden der Ver

Die hoffnung, auch auf ihren geliebten Inseln Petrol zu finden, hat sie leinerzeit veranlast, Bohrgeräte anzulschaffen, die wir selber bei unsern Ausenbalt einige Weter tief in den Boden trieben. Se gigt das die Zwieplattigsteit ihres Weiens, Dielsteil, die sie zu einem letten schönen, die sie zu einem letten schönen, der sich zu einem einen Spur von Erdol zum Vorschein gefommen, ohne Bedensten mit Bohrtlimmen und wössen Baraden bebedt.

Vohrürmen und wüsten Baraden bebedt. Auch spielte sie, als sie um jeden Preis nach Gold krebte, mit dem Gedanken, au veriuden, aus der An-jel eine Art Campione zu machen. Es war das eine Art wirtungslossen Wunschstaumes. Um ihr Bild zu verwollständigen, darf man den Humor nicht vergei-ien, der sie auch auf dem Krantenlager in ihren teh-ten Ledenschaften nicht vertieß, So (sireb uns die Sch Keunzigläßtige: "Den jegretario communase habe ich letztin berauszeworfen, denn er sand mich ver einem Humor, der gerade dazu Anlaß gaß. Er wollte bitten, ich sollte noch auf ihre cappella mortunet ertuhr, wessald se mich so eit besucht! Hente sone eit von vielen Sachen, die eher für den Nedelspalter techt wären."

Jur leiben Zeit mußte sie sich zweds Erneuerung des britissen Tsasses photographieren lassen. Sie ischreibt darüber: "Die Photographiern hatten solch einen Ausdruck, daß man mich sir Mendriss (das Tollhaus im Tessen zie bekaupten müßte." Auch in ihren späten Jahren war sie noch sehr siedz und empfindlich. Sie selber schenkte gern, war

gere Lage. Die AHB. bringt ihnen in den meisten gällen keinerlei Erleichterung (weit sie eben noch Erspartes haben). Sie sollen also vorerst alles aufstauchen und dann armengenössig werden? Der Gottspardbund, der sich sich einen Aufrus au diesem duckenden Arcobsen äußerte, bringst zurzeit einen Aufrus in der Presse, in dem zu einer Petition der Kleinren in er ausgesordert wird. Interesienten nögen sich an er die Gerketariat, hrn. R. Johanni, Jürich 22, Politach 773, wenden.

Unnette von Drofte-Sulshoff,

Deutschlands größte Dichterin, wurde anfäßlich bes 100. Tobestages am 24. Mai 1948 geseiert. In Meers burg, wo sie ihre Tage beschloß, hat anläßtich einer Gebentseier Pros. Staiger aus 3iitich die Gebentrebe gehalten.

Bas ich noch fagen wollte . . .

"Bas du nicht willst, das man dir tu', das süg' auch feinem anderen zu....!" So heißt ein Sprich-wort, das seider durchaus nicht von allen Leuten be-olgt wird. So ist es heute noch betrüßlicherweise an manchen Orten nötig, daß die Angestellten seden Mo-nat ihren Lohn, für den sie doch treu und sießtig gearbeitet haben, verlangen, oder einige Tage unnö-tigerweise warten müssen, bis sie ihn ausbezahlt be-

"Bitte...."
"Bitte!" Ist bieses kleine Wort da und dort bereits [con "altmobild" geworden, oder gehött es gar mit zu den wenigen noch "rationierten" Din-gen? Alse Arzitin komme ich mit allen Gesellichgites-klassen in engste Berührung, und immer sährt es mir eistalt durch die Glieder, wenn ich die lieben Mit-menschen ur in dem schroffen, abstohenn Beselble-tone reden höre. Wir sind dass gleiche Menschen und beselben uns nicht zum Vrissen zur beselbe.

tone reden höre. Wir sind boch alle gleiche Menischen und bessinder und bessinder und bessinder und bessinder und bessinder und bessinder und der Raier einehosse!— In der Kamiste muß sich mit gestelle und der Keitelse so sicht wie eine harmonische Melodie, diese "Bitte"? Und jede Arbeit, auch die geringste, wird zum Sport, weil man nicht muß, sondern eben hössisch und steundlich darum gebeten wird. "Bitte, mache noch das …!" "Bitte, würdeht du sog ust sien. ..!?" "Bitte, bitte...!" Es foltet absolut nichts, dieses kleine, ach so wohlltingende und wohltunde Wörtsen, das den Alltag so viel leichter und froher und sonniger gestalten tann! Helft doch bitte alse mit, durch das gute Beispiel unser Mitmensschen das füt zu begeistern, des auch ihnen dieses kleine, gute Wort zur Selbstverständlichsteit werde.

Dant

Pant Pro Infirmis durste in den letzten Wochen viel tau-lend Einzachungen als Antwort auf die Kartenspende entgegennehmen. Sie damft dezilir aufs herzichigte. Be-londerer Dant gilt verschiebenen armen, siur Kinder allein jorgenden Frauen und alten Leuten, die fich ent-ichtlügten, weit sie "kir die, weiche noch schlimer dran sind" micht mehr als Kr. 2.— geben tonnten. Aus alten Bevollkerungschichten gingen Goben ein. Ueberall liegen aber auch dieher nicht eingelöste Kar-ten. Daher dantt, bittet und erinnert Kro Infirmis gleichzeitig "Es lohnt sich sie zienen Lander rachzeitig zu hessen. Kechnen und Wemfallichteil simmen in der Instimenhille überein!"

Die geniale Freundin —

ein Gedenken an den 100. Todestag der Dichterin Annette von Drofte-Bulshoff

Für ruhigen, krafter= neuernden Schlaf: Eine Tasse Ovomaltine als Schlummertrunk.

aber schwer beleidigt, wenn ihr von reichen Leuten etwas geschentt wurde. Jur Zeit, als sie in Wossia lebte und oft nicht wußte, woher ben letzten Franten nehmen, schidte ihr eine Familie aus Brisjago eine herrliche Torte. Tief beleidigt gab sie jemandem einen Franten, damit er die Torte wieder hintrage, woher sie gekommen war.

So gart gebaut und so sehr in hösischen und weltmännischen Formen erzogen und ausgewaassen, wie
se war, so lehr liebte sie dem Vertehr mit Männern,
mit denen sie schart bistutieren sonnte. Sie psiegte
sich mit dingen der Aunst zu ungeben, ohne eine
Kennerin zu sein. Keben Dingen von großem Seikanstein zu sein. Keben Dingen von großem Seikanstein zu sein. Keben Dingen von großem Seikanstein geste besaß sein wundervolles chinessiches
schachspiel, von dem es hieh, sie habe es vom Kaiser
von China erhalten. Diese Legende ist sedenstalls
salisch Avos sie nach Keepbeute der Europäer. Es war
verfusipt mit dem Glauben, es bringe jedem Vesiger unsglick. In einer Hosfastete aus Meteortten,
die sie von der Zarin an Bord des russisches Kriegsschiffies, das sie nach Keepel gedracht batte, erhalten
batte, trennte sie sich troß aller Erpressungsverjuche
ihrer Gläubiger nicht. So zart gebaut und so sehr in höfischen und welt männischen Formen erzogen und aufgemachten mi-

Sie, die zu sagen pflegte "Der Mensch ist so alt, wie er sich fühlt" machte diesem Ausspruch alle Ehre. Bis über ihr 91. Jahr hinaus erhielt sie sich ihre

(Ende)

ias. "Aunglam und mingam gatte he ich die Extelgeit erkämpft, ihre Vituotbriese nicht berzeigen zu
müsen.
Freunbischaft ichloß für sie Pflickten in sied: Zeit
haben, da sein jür einander, opferbereit sein. Sie war
ein seuchiendes Vorbild wachere Sinnerfülung der
Freundschaft. Ihr war tein Opfer zu groß. Uneigennüßig verschwendete sie Zeit, achiete nich ihrer
sidwachen Geiundheit, gab sestliche Araft und Naterielles. Opfermut war ihr eine Selbstversändlich bei
ihren Partnern und erlitt dadurch herbe Enttäuichungen.
Sie kannte die Stürme, die Freundschaften der hen. Die Versladung der Frauenfreundschaft und
Klieres war ihr denne lesste herbeite klieden war ihr besonders verhäßt und sie sürchtete sie. Innnte die Stürme, die Freundschaften der Alleres war ihr besonders verhäßt und sie sürchtete sie. In stätzer, furcktloser Vid besonderte aber auch die gefährlichen Klippen der Freundschaft zwiischen Nann und Weib. Ihre Beziehung zu Schlüter war ohne Spannungen und Kährnisse auch sie selbst, die deKlippe zusteuerte, ohne es zu wissen. Wei hie der klippe zusteuerte, ohne es zu wissen. Wie hätte die iolge und tluge Frau ihm sonit nach seinem Ab-liche den Meersdurg, wo dire Freundschaft sich ver-biehet hatte, geschrieben: "In den etten abst Tagen war ich obbetrüht, und hätte eine Zeite schreiben tönnen, wenn es um den Hals gegangen wäre; ich lag wie ein Ige tau seinem Kanape und fürchtete mich vor den alten Wegen am See wie vor den Tade. "" Weber das Sahr übers Zustummenleins war sür dichterin das Aahr übers Aussimmenleins war sür dichterin das Aahr über Resie. Sie führte köchläting hat ihr Selbstvertrauen gesestigt, sab ühr Kausen an ühre Kraft. Und sie den keite schriften leden ühres überlirenmenden Sexepsen. Mit seltener Lebet ühres überlirenmenden Sexepsen. Mit seltener Lebet wieden sieht.

Wer Zugang finden will zum Werke bieser großen Dichterin, muß thre Briese lesen. Sie spiegeln den flaren Geist wieder, den derben, natürlichen Humor, ihre Weisheit, ihr warmes Hühlen. Einfach und le-

Sausirauenture im Breiborf

Dausfrauenturs im Freidorf
Das Genossenischaftliche Seminar (Stiftung von Dr. Bernhard Jäggi) bilbet nicht nur Bertäuferinnen sür be Konssumgenossenischer aus, sondern veranstattet neben Berufsturfen auch furziritige Kurfe sür Berndter, Bortsadbentiglieber, Jungsenossenslensighafter und für Hausfrauenturfen sich plaupstädilich aus Mitgliebern von Genossenischen Sexuenverenen oder Frauentomunissonen geleinschaftlichen Freuenvereinen oder Frauentomunissonen geleinschaftlichen Freuenvereinen oder Frauentomunissonen gehören frauentlogissen Fragen waren, beweist eine streissich gemähnung der Vortrassthemmen. Fräulein E. Wässistun, Ettingen, sprach iber den siehen. Frauentopren und seigt der große ber die Berndstungen im Fürsorge und Schuldienst statutionen in Sussensien der sonie erfolgten gerantvortung, die die Hausfrau in bezug auf der Kentlicht für der Kenn die Sausfrau in bezug auf der Kentlicht für der Kenn die Sausfrau im Gestligen Betreuung ihrer Augehörigen verlagt. mert man erst, was se eine Kentlichtlichen Ausgeden ihre mittlichgeftlichen Ausgeden dalles leistet. Fausler, Redattor der "Boltsgefundbeitt" der Kenn die Sexu Seiten für der ihre mittlichgeftlichen Ausgeden dalles leistet.

erfürte. "Alsa will das Label." Auf dies Frage konnten die Kursteilinehmerinnen wohl alle antworten. doch blied es der unermüblichen Pionierin, Fran Piarrer von Greperz, vorbehalten, die Bedentung, die das Label hir unfer Wirtschaftsleben und insbelonders für den Arbeitsfrieden hohen könnte, eindrüdlich darzulegen. An den Hauftschaftsleben und kinsbelonders für den Arbeitsfrieden hohen könnte, eindrüdlich darzulegen. Anden Auflichtlich innen in diesen Aussa auch spezielle Gesoffenlichlich tamen in diesen Aussa auch spezielle Gesoffenlichlich famen in diesen Aussa auch spezielle Gesoffenlichlich darzulegen zur Sprach. Herz F. Senn, Propogandil des Alla. Consumvereins beider Wolfe, gad aus einer reichen Prozie Anleitung "über den Umgang mit Menschen und wie man Hausbefuche macht." Er gad wertvolle Hinweise für die Veredung von neuen Witsgliedern.

mertvolle Hinweise sür die Werbung von neuen Misgliedern.

Serr Kirdgraber vom Verband Schweiz, Konfumvereine zeigte die Unterschiede zwischen Konfumpendjentschaften und den übrigen Jormen des Detailhandels.

Eine Lehrstunde diente speisell der Schulung von Attuactinnen, indem die Absalting von Broiotoffen, Zeitungsberichten, die Ersedigung und Archivierung der Vereinsforrespondenz delprochen wurde. Eine Distu-lionistunde "contra und pro Franzenstimmrecht", eine weitere mit dem Thema "Bräfidentinnen stellen Fra-gen über ihren Arbeitsbereicht" und ledungen im De-battleren gaben dem Frauen Gelegenheit, nicht nur Jayubören, hondern selbst mitzuarbeiten. Wohf verleben mit vielen Antworten auf die Frage "Wie fann ich meiner Familie, der Genolienskaftsbewegung und mei-mem Laude noch bester dienen?" tehrten die Teilneh-merinnen in ihren täglichen Wirtungstreis zurück.

Bund Thurganijder Frauenbereine

sund Thurgauischer Frauenbereine kung als Sattin gefolgt. Einfamteit in Rüchdnus. Sie Arbeit bes Bundes thurg Arawewereine stand weighen Arbeit Schrift se alien aur deite Arbeit Se Satton die Arbeit Se Sundes thurg Arawewereine stand was der ist die in Meersburg am Bodense, betannt werden, der sie in Weersburg, dart lieftliches, aufammen mit Micklichkes, aufammen von Suppe an die Schlistliches, aufammen mit stalt im Rüchdnus aurüster sie in Meersburg der im Konton der Konton der

lleber Theaterfritif

Bu einem bei ben Zürcher Schriftstellern gehaltene Bortrag von Frau Dr. Elisabeth Brod-Sulzer.

sebeutendes künstleriedes Schaften gibt. — Kritit ist des Khitologen spricht, doch müßte auch die Geele des Forderung, Etellung zu beziehen, mitzusprechen,

êrag für Amsangestellte hobensto school gang zut einzegeleit. Die Obissammung sür die Winterdisse ihn as hissammung sie die Winterdisse ihn as hissammung die die Winterdisse ihn as hissammung die die Alücktelle wir immer noch viele Flüchtling zu betreuen heben. — Im zweiten Teil sprach Fr. Wolder, Bernisberaterin, Frauenstel über "Attuelles und Wissammung geschool die Volleiche Volleiche die Volleiche Volleich volleiche Volleiche Volleich

Delegiertenversammlung des Bundes Schweiz. Pfadfinderinnen

Eghveiz, Pjadhinderinnen
ME. Am 24./25. April fand in Bern die Delegier
genvoerfammlung des BSB, statt. Den Terner-Kameradinnen ist es gesungen, den Aufenstaft in der Bundesstadt reckt angenehm zu gestalten.
Aus alsen Teisen der Schweiz haden sich die Führe
einner dem Borsig der ichweiz haden sich die Führe
einner dem Borsig der ichweiz. Saupstügerin, The
er es er n sich der erchhiedenen stautartichen Geschälte

wie Tätigsteiskeriches. Klimanzbericht und Budget zu

kelpruchen. Der große, schliche und doch ich die Salbauses in Bern war der gegebene Ort, um in

echt schweizerlichem Sinne die vielen Fragen zu bera
ten und die Seilsarmee-Pfladisinderinnen in den WSB.

entfamedienen. Den Berhandlungen holgen auch Ber
entfamedienen. Den Berhandlungen holgen auch Ber
entfamedienen. Den Berhandlungen holgen auch Ber-

en ind die Heiserme-Plabinderinnen in den VSR.
aufgunehmen. Den Verhandlungen holgen auf Auretretet der Behörden, der Armee und der inder Vertete der Behörden, der Armee und der indere inderen des des der inderen der inderen des der inderen in der indere der inderen in der indere und der indere und der indere und die einzelnung findet.
Am Sonntag morgen erfolgte der Fishnenaufzu und der der inderen der indet.
Am Sonntag morgen erfolgte der Fishnenaufzu und der in der inderen der indet.
Am Sonntag morgen erfolgte der Fishnenaufzu und der in der indeten der indete



Aleine Rundichau

Gine ichwedifche Friedensaftion

Eine ichmedische Friedensoftion Kührende Versönlichseigen der Kirchen und Gemein-ichgeten in Schweden haben ein Telegramm an Krä-ident Truman, Premierminister At tee und Generalis-limus Stalin gerichtet, in welchem sie die drei Staats-männer zu einer gemeinigenen Beratung über die Ab-wendung der dreichen Kriegsgelöhr aufsordern. In dem Telegramm wird darunf dingewielen, daß de Ab-wendung der dereichen Kriegsgelöhr aufsordern. In dem Telegramm wird darunf hingewielen, daß de Ab-ker dense mie ihre politischen Führer den Frieden wollen. Gemeinschuse Mindlungen sie den Melrichen keine zu der Aben der Verleichen der Verleichen kein der Verleichen der Verleichen der Telegramm ist für die schwedige Kriefe unterzeichnet von: Exphisches Celting Eidem, Wische Mansted Björt-guist, Missionsvorstand Alls Dachberg.

Bum erften Dal weibliche Bfarrer in Danemart

3um ersten Wal weiblich Pfarrer in Vänemart E. P.D. In Tönemart werben bennächt brei weib-liche Pfarrer sir von seistliche Amt ordiniert werben. Dies ist, trozbem die Mehrgach ber dänissen Bicköfe und Pfarrer agen das weibliche Pfarramt sind und einige Vischeren des meibliche Pfarramt sind und einige Vischeren, durch eine Gesepssänderung in der dhissen Verfassung micht geworden. Das Gesetz heitzt nämtlich, daß, wenn ein Vischof sein Aufsstätzelt über eine Gemeinde und ibre Pfarrer absehn, das Kirchenministerium berechtigt ist, einen andern Vischen um Uebernahme bieser Ge-meinde zu ersuchen. einen andern Bifd meinde zu ersuchen.



Frang M. Röbelberger: Buch ber Schaffensfreube Interversag, Zürich. — In Leinen gebunden, mit Goldprägung: Fr. 14.—, Broschiert: Fr. 10.—.

Weiler rastet, der von einem tiefen Abendfrieden vertsätt ist.
In jeder Schweizersamilie sollten Bücher bieser Urt Eingang sinden. Sie haben und behalten ihren Wert nicht nur für die gegenwärtige, sondern auch siür die kommende Generation.
"Symphonie der Arbeit" könnte man das neue Wert von F. A. Roedelberger nennen. — Jum Schlie in od eines seiner tressenden Bilder gemält, mit denen er seine kimmungswollen Bilder gemiljermaßen zeichnet: "Die Kindheit frei von Köten, das Allet frei von Laien, ... all unier Schassen seine geweißt." Warianne Imhol-Jumbülf

Beranftaltungen

en: Frauenstimmrechtsverein. Boretragszytlus über Gemeindeausgaben. Erter Abend: Freitag, den 28. Mai 1948, 29,15 Uhr, im "Adeim", großer Saal, 1. St., Kutzreseate von Frau E. Stalder-Werz, Viseprässentliche des Andergartenveriens Längaglie Frau L. Spittler-Jüni, Sefreiärin der Schulfommission Brundlich Erobit, Mitglied der Schulfommission der Mädschenletundarichtle, über Prattische Mitzarbeit in Schulfragen. Allgemeine Ausprecht.

Jürich: Enceumclub, Rämistraße 26. Montag, 31. Mai, 16 Uhr: "Die Schweiz im heu-tigen Weltgeschechen" geortrag von Hrn. Professor Dr. Otto Welg, ETH, Jürich. Ein-tritt sur Richmissseber Fr. 1.50.

Bund Schweizerifder Frauenvereine

Internationales Frauentreffen vom 19. bis 22. Iuni in St. Gallen

Borläufiges Brogramm:

Samstag, 19. Juni, 10 Uhr: Eröffnung durch die Bräidentin, Frau A. Jeannet. Auszeferate von 15 Minuten. Thema: Die Ueberbelaftung der Frau als Butter, Hauften und Bernfelätige.

12 Uhr: Gemeinjames Mittagessen. 14.18 Uhr: Horistages der Kestente. 16.30 Uhr: Tee; perfönlicher Kontatt in sleinen Gruppen.

Schweizerischer

Berein der Freundinnen junger Madden

Generalverjammlung in Genj.

8. und 9. Juni 1948

Dienstag, 8. Juni, 1430 Uhr: Sigung bes Natio-nalsomitees im Gemeinbelaal von St. Geraais, rue Daffier 11 is Win. vom Bahnhof entfernt). Mie Freundsinnen find freundlicht eingeladen, der Sigung beizuwohnen. Anfaltischen Gemplang bei Krau E. Se-raim in Grand-Saconney. Abfahrt: 17.15 Uhr beim Nachbol

Generalverjammlung

Generalvesjammlung
Mittwoch, 9. Juni, 10 Uhr: Moninistrative Sitsung
(für Mitglieder) im Restaurant du Parc des CauzTick (2001) Schipfel Tram 1 bis place du Hort, anishliesend Tram 2 bis Harr des Cauz-Vives). Trattanden: Andacht: Frau Pfarrer Barde: Bemerkungen zum Protofoll: In memortam; Kechungsberichte; Schweizerliche Berichte; Rachtschien aus dem
Mussland von einem Mitglied des Internationalen
Virtes der F. j. M. 12.30 Uhr: Gemeinsams Mittagessen mit Kestaurant du Parc des Cauz-Vives
(Fr. 6.—). 14.15 Uhr

Deffentliche Berfammlung

Deffentliche Berfammlung im Reftaurant bu Parre bes Caut-Vises. Eröffnung: Krau Sarafin. "Neue Zeiten — neue Jugend", Mme. Jean Carrard. Schlüswort.

Bei genügender Beteiligung tönnte ab Jürich ein Seiglichgeitsbillett genommen werden. Preis Jürich-Seinf Fr. 2420 (mit Einzeftückfabt fr. 29.10). Khaift von Jürich 8.07 Uhr, Antlunft in Genf 12.08 Uhr. Amelbungen bis 5. Juni an Kaulein Giell, Samariterstraße 22, Jürich 32, Tel. (1951) 32 18 38.

Radiofendungen für Die Franen

Redaffion:

Frau El. Studer v. Joumoëns, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69.

Silber will gepflegt sein

Die schweisriede Silbergolitur Werno Silb, but Lebonderium der bekannten Drogerie Wernle im Zürich bewastellt, erwanden das Silbergoliture und der Silbergoliture sollen Hochglans, ohne das Silbergoliture houdeld im Wahrschild und der Bauth und ten Maushaltgeschäften erhältlich auch londer Hochglans und Haushaltgeschäften erhältlich auch londe Fr. 1.50, 3.50 und 6.— Hust, wird von der Frajsstelle der Schweiz. Hausfrauenwereine empfohlen



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne

Dampfkochtopf "Securo"

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Wir liefern ab Lager!







J. Leutert

50 Jahre Vegetarierheim

Wollen Sie sich neuzeitlich er-

Sihistraße 26, mit eigener Konditorei Behagliche Räume im Parterre und 1.Stock - Bes. A. Hiltl. - Seit 45 Jahren -Zeitgemäß.

Vegetarischen Restaurant Zürich 1

ezialitäten in Fleisch-

Metzgerei Charcuterie Schützengasse 7

Filiale Bahnhofplatz 7 Telephon 27 48 88

Inserate haben Erfolg im

Frauenblatt

Daheim Bern Zoughausgasse 13

Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küch-Preiswerte Mahlzeiten. Freundi. Hotel-zimmer. Sitzungszimmer. Tel. 249 29



lm Frühiahr

in die Mittelschule ATHENAFUM Dr. Ed. Kleinert Zürich 8 32 Neumünsterallee 1 Tel. 32 08 81

Bettfedern

Reinigung besorgt exakt und zuverlässig

Die Pension "LES SAULES"

bietet Ihnen:
sorgfältige Verpflegung, Etholung,
Zimmer mit filießendem Wasser,
Komlort, wunderbare Aussicht auf
den See und die Alpen
Autobus-Halt: Mont Dessus
Tel. 7 56 51 Melles. Du four

Der heimelige Teeraum

Gipfelstube

W. BERTSCHI, SONA 7ÜRICH

Das ganze Jahr offen!

Mont-sur-Rolle



Bewährte Bezugsquellen

Meggerei und Wurstere E. MÖSLE ZURICH-OERLIKON

Regensbergstr. 186 Telephon 6 87 86

empfiehlt I. Qualität Rind-, Kalb- und Schweinefleisch owie prima Wurstwaren

Lieferung frei ins Haus

Vereinigte Molkereien AG Luzern Tel. 2 13 72 St. Karlistr. 22

Filialen: Weinmarkt 10 Hofstraße 8

Hofstraße 8 Zürichstraße 71 Mythenstraße 9 Klosterstraße 15 Hirschmattstraße 35 Obergrundstraße 78 Kellerstraße 25

empfiehlt sich dem verehrten Publikum I**ch Butter Rahm Käse** Spezialität: Znünichäsli, Joghurt

METZGERFI LIND WILDSTERFI

W. RUEGG-MEUSLI Zürich 11 - Oerlikon Oerlikonerstraße 76, Telephon 468156

L Qualität

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch Täglich frische Wurstwaren ff. Aufschnitt

A. HUTZLI Lorrainestr. 32, Tel. 3 21 13 BERN Feinbäckerei. Konditorei

.Wir sind dazu da, um uns gegenseitig zu helfen und zu dienen

gutempfohlene Vertrauensgeschäft

Damenberufsmäntel: weiß und farbig, la Qualitäter

Küchenschürzen: in großer Auswahl Bekleidungen für

Köche: in bester Ausführung

sowie sämtl. Berufskielder bei

THALER AG., Zürich 1 Rennweg 18 Tel. 27 57 44 Rennweg 18

inländische FRISCHGEMÜSE und Kartoffeln

gute Qualitäten, vorteilhafte Preise, zuverlässige Bedienung



der Gemüseproduzenten-Vereinigung des Kantons Zürich und benachbarter Gebiete Zürich 5 / Quellenstraße 2 / Tel. 231782